

Lucia Greiner, Salzburg

Zur Feier des Jubiläums

St. Virgil als Ort der Festveranstaltung

Das Bildungshaus St. Virgil selbst ist eine Frucht des Konzils, Ergebnis der Salzburger Diözesansynode, durchaus erstritten, aber auch als konsequente Umsetzung des Konzils wahrgenommen. So passen das Fest und der Ort gut zusammen.

Vorgeschichte des Festakts

Dass ein 50-Jahr-Jubiläum in dieser Art gefeiert wird, geschieht ja nicht einfach deshalb, weil der Tag im Kalender steht. Dazu braucht es einen Impuls: Der Ursprung dieses Festakts liegt in einem Tischgespräch zweier Frauen, eine war Leiterin des Liturgieausschuss, die andere Wort-Gottes-Feier-Leiterin. Sie saßen zusammen, mit Bibeln, Büchern und diversen Unterlagen, tranken einen Kaffee und machten sich frohen Mutes, auch beflügelt vom Reichtum des Festgeheimnisses der Kar- und Ostertage, der sich da im Vorbereiten auftat, darüber Gedanken, wie diese Tage in ihrer Gemeinde im Jahr 2010 gefeiert werden könnten.

Mag.^a Lucia Greiner,
Studienleiterin im
Bildungshaus St. Virgil; Mitglied
der Liturgischen Kommission
für Österreich und der
Erzdiözese Salzburg.

Was gab es bereits als Feierkultur in dieser gerade mal 30 Jahre „alten“ Gemeinde? Was konnte die Gemeinde bereits gut? Wo sollten neue Akzente gesetzt werden? Was war zu schaffen? Welche Aushilfen konnten für die Seelsorgestelle gefunden werden – es sollten nicht zu viele verschiedene sein, weil sonst das Triduum Sacrum zum „Fleckerlteppich“ würde.

Mitten in diese recht praktischen Überlegungen hinein sagt die eine: „Du! Ohne das Konzil vor 50 Jahren säßen wir nicht hier!“ Die andere antwortet: „Ja, du hast recht! Aber ich find jetzt gerade die Bibelstelle nicht, die wir besprochen haben!“ und wühlt suchend im sich türmenden Stapel. Aber die eine beharrt: „Nein! Im Ernst! Wir müssen das feiern! Es ist gut und tut gut, so Liturgie zu denken, zu arbeiten, zu fragen und zu feiern! Das müssen wir g'scheit feiern!“

Trägerschaft des Festakts

Das Erzählte war der Ursprungsimpuls. Er wurde an den Arbeitsausschuss der Salzburger Liturgiekommission herangetragen, die ihn aufnahm und weitergab an die Liturgische Kommission Österreichs. Unter dieser Trägerschaft haben das Österreichische Liturgische Institut, die Österreichische Kirchenmusikkommission und die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Liturgiewissenschaftler/innen – Sektion Österreich die Ausgestaltung von Symposium, Festgottesdienst und Festakt vorbereitet. Dass die Österreichische Bischofskonferenz letztlich diesen Festtermin aufgenommen und dazu geladen hat, dass die Erzdiözese Salzburg Gastgeberin ist, das alles unterstreicht zum einen das gute Ineinander der Ebenen und Vernetzungen und verdankt sich auch der Hartnäckigkeit und der Leidenschaft für Liturgie von bestimmten Personen, von Erzbischof Dr. Kothgasser, vom Liturgiereferenten Dr. Michael Max, von P. Winfried Bachler und Dr. Christoph Freilinger sowie vom Salzburger Kirchenmusikreferenten Armin Kircher. So wuchs diese Jubiläumsfeier in der genannten breiten Trägerschaft.

Es hätte – so vermute ich – auch sonst eine Feier gegeben, aber dem frühen Impuls der beiden Frauen vor drei Jahren ist es zu verdanken, dass es möglich war, Erzbischof Piero Marini, als Festredner bei diesem Jubiläum zu gewinnen.